

„Bitte keine Schnellschüsse“

Werner Germann im Gespräch über den Heizungsmarkt



Brensbach. Der Heizungsmarkt in Deutschland ist im Augenblick hochdynamisch bezüglich Angebot und Nachfrage, Energieverfügbarkeit und -kosten, verfügbarer Manpower sowie politischem Willen und Förderung. Als klimafreundliche Alternative zu den „Markt- und Klima-Verlierern“ Öl- und Gasheizungen kommen derzeit neben den Biomasse-Öfen noch Fernwärme, Solarthermie (etwa als Hybrid), Brennstoffzelle (hier ist derzeit Gas das Problem) und vor allem Wärmepumpen in Frage. Außer Öl- und Gasheizung werden alle Wärmeerzeuger über BAFA oder KfW gefördert. Werner Germann, Geschäftsführer des Brensbacher Heizungs- und Sanitärunternehmens Germann GmbH, dazu im Gespräch.

Herr Germann, Wirtschaftsminister Habeck will den Einbau von klimafreundlichen Wärmepumpen beschleunigen. Ab 2024 sollen jährlich mindesten 500.000 Wärmepumpen in Betrieb genommen werden. Wie wirkt sich dieser politische Wille bei Ihnen im Unternehmen aus?

W. Germann: Ich bedaure, dass die Förderungen ab dem 15.08.2022 in einer Weise modifiziert wurden, die ich so nicht für möglich gehalten hätte. In der Vergangenheit wurde beim Energie-Mix auf die Verfügbarkeit regionaler Energien geachtet. Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Erschwerend zur Unsicherheit der Kunden kommen die steigenden Energiekosten hinzu. Auch stellen wir eine vermehrte Nachfrage nach Ölheizungen fest.

Klar, auch Wärmepumpen werden verstärkt nachgefragt. Zum Glück haben wir auch hier eine langjährige Fachkompetenz. Allerdings ist aus unterschiedlichen Gründen die Wärmepumpe nicht immer sinnvoll und machbar. Die Effizienz von Wärmepumpen ist von vielen Faktoren abhängig. Für Neubauten ist die Wärmepumpe prädestiniert, bei Bestandsbauten muss man schon sehr genau schauen. Deshalb: Bitte keine Schnellschüsse! Die Objekttauglichkeit muss sehr genau analysiert werden. Lieber dreimal hinschauen, um unnötige Folgekosten zu vermeiden.

Wie sind denn bei den Germann-Heizungsprojekten die Anteile der unterschiedlichen Wärmeerzeuger?

Vor dem 15.08.2022 waren über den Daumen geschätzt von 100 Projekten 10 Öl, 20 Gas, 20 Wärmepumpen oftmals auch hybrid zusammen mit Photovoltaik und 50 Biomasse, sprich Pellets oder Scheitholz/Hackschnitzel, das ist Stand 2021. Seit 2022 steigt der Wärmepumpenanteil unaufhörlich, durch die neue Förderungsverteilung wird es die nächsten Monate zu Nachfrage-Verschiebungen kommen.

„Bitte keine Schnellschüsse“

Werner Germann im Gespräch über den Heizungsmarkt

Also Pellets- und Scheitholzkessel sind nach wie vor noch zukunftsfähig?

Ja unbedingt. Biomassekessel sind klimaneutral. Nochmal: Der Bedarf und die technischen Möglichkeiten müssen sehr präzise analysiert werden, dann entwickeln wir ein Gesamtkonzept. Auch der Biomassekessel funktioniert nicht unbedingt in jedem Haus.

Wie beurteilen Sie die augenblickliche Situation am Heizungsmarkt?

Das möchte ich mal so auf den Punkt bringen: Nachfrage gut, Versorgung aufgrund von Lieferengpässen schwierig, die Kostensituation wegen der explodierenden Energiepreise mehr als bedenklich. Ich hoffe nicht, dass es für den einen oder anderen guten Betrieb wegen der fehlenden Versorgung trotz guter Nachfrage zu Turbulenzen kommt.

Kunden, die bei Ihnen anfragen, können Sie diese alle bedienen?

Grundsätzlich wird in unserem Unternehmen jede Kundenanfrage bedient. Doch aufgrund der großen Nachfrage kann die Wartezeit auf einen Gesprächstermin schon etwas dauern. Doch dann nehmen wir sehr verbindlich und mit Druck den Termin wahr und gehen in die Projektierung und Angebotserstellung und nach Auftragserteilung in die Übernahme aller Antragsformalitäten bezüglich der möglichen Förderungen.

Können Sie trotz der vielen Unsicherheiten den Lesern eine klare Empfehlung geben?

Nochmal: Bitte keine Schnellschüsse! Eine generelle Orientierung bezüglich Marktgeschehen, Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Wärmeerzeuger und den Kennziffern für eine zukunftsfähige Bedarfs- und Kostenermittlung ist wichtig. Was ich mir wünsche wäre ein Überdenken der Förderungen der Wärmeerzeuger und für uns alle wieder eine stabile Preispolitik für unsere Energien.

Danke für das Gespräch.